

*Studienhandbuch östliches Europa. Band 2: Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion.* Hrsg. von Thomas M. Bohn und Dietmar Neutatz. Böhlau Verlag, Köln u.a. 2002. 539 S., 4 Ktn. (€ 25,50.) – Anzuzeigen ist der zweite Band des „Studienhandbuchs östliches Europa“, dessen erster, den ostmittel- und südosteuropäischen Geschichtsregionen gewidmeter Band eine lebhaft kontroverse über Konzeption und Anlage eines solchen Werkes ausgelöst hat [vgl. ZfO 49 (2000) S. 242-262]. Die sich aufdrängende Frage, ob der zweite, in die Geschichte des Russischen Reiches und der Sowjetunion einführende Band Anlaß zu ähnlicher Kritik bietet, läßt sich verneinen. Zwar folgt das Werk in seiner Anlage dem gleichen Konstruktionsprinzip, doch entfällt in diesem Fall das besondere, die Anlage des ersten Bandes da und dort beeinträchtigende historiographiegeschichtliche Erbe der deutsch-ostmitteleuropäischen Konfliktgeschichte. Selbstredend wird sich über die Auswahl und Anlage der auf fünf thematische Sektionen („Grundlagen“: 15 Artikel; „Epochen“: 6 Artikel; „Probleme und Interpretationen“: 11 Artikel; „Großregionen“: 9 Artikel; „Nationalitäten, Minderheiten, Gruppen“: 17 Artikel) verteilten Kurzbeiträge auch in diesem Fall im einzelnen wiederum trefflich streiten lassen. Doch kann der Umstand, daß der eine oder andere Leser dieser Zeitschrift einen Artikel „Beziehungsgeschichte“ vermissen oder die nur anderthalb Textseiten über „Balten“ und vier Textseiten zu „Ukraine“ vielleicht als etwas sehr knapp empfinden mag, den Eindruck nicht grundsätzlich trüben, daß hier ein auch in der Zusammenstellung der Beiträge gelungenes, gut lesbares, solides und somit ausgesprochen nützliches Hilfsmittel vorgelegt worden ist. Das von 38 jüngeren Fachvertretern gemeinsam erarbeitete Werk bietet im Anhang eine Reihe weiterer nützlicher Informationen (Basisbibliographie, Verzeichnis von Forschungseinrichtungen, WWW-Ressourcen, Transliterationstabellen, Glossar) sowie vier farbige Kartenbeilagen. Mit seinem enzyklopädischen Zugang, den prägnanten Formulierungen, konzisen bibliographischen Hinweisen und den in einzelnen Artikeln dabei gelegentlich auch eröffneten neuen Forschungsperspektiven und Interpretationsansätzen stellt es für Studierende wie Lehrende eine grundlegende Handreichung dar.

Marburg/Lahn

Eduard Mühle

*Andreas Kappeler: Rußland als Vielvölkerreich. Entstehung, Geschichte, Zerfall. (Beck'sche Reihe, 1447.)* Verlag C.H. Beck. 2., akt. Aufl. München 2001. 400 S., 11 Ktn. (€ 14,90.) – Als 1992 die Erstauflage von „Rußland als Vielvölkerreich“ herauskam, schlug das Buch ein wie eine Bombe. Bis dahin hatte sich kaum jemand – von wenigen Spezialisten und Spezialstudien abgesehen – mit Problemen der historischen Multiethnizität Rußlands beschäftigt. Kurze Zeit später rangierte das Werk unter den Großen des Fachs bereits als „Standardwerk“ (Dietrich Geyer). Andreas Kappeler hatte ein Thema aufgegriffen, das auf der Tagesordnung stand. Die multiethnischen Konflikte waren einer der Hauptgründe für den Zerfall der Sowjetunion gewesen, und sie schwellten auch im neuen Rußland und in den GUS-Staaten weiter. Die damaligen politikwissenschaftlichen und soziologischen Analysen griffen nicht nur zeitlich, sondern auch hinsichtlich ihrer analytischen Aussagen zu kurz. Inzwischen aber gibt es eine etablierte und ernstzunehmende Multiethnizitäts-Forschung in vielen Disziplinen, die teilweise über K.s Ergebnisse hinausgeht und einige seiner Einsichten korrigiert. Wozu also eine „aktualisierte Ausgabe“ – wie es von Verlagsseite heißt? An der fortgeschrittenen Forschung kann es nicht liegen, denn ein Blick in das Literaturverzeichnis enttäuscht den, der sich die Einarbeitung der neueren Forschungsliteratur erhofft hat. Allein das in der ersten Ausgabe recht knapp gehaltene Kapitel über „Wandel und Kontinuität im sowjetischen Vielvölkerreich“ hat K. um ein gutes Drittel erweitert, um vor allem die Periode der Perestrojka, den Zerfall der Sowjetunion und die postsovjetschen Staaten bis 2000 unter die Lupe zu nehmen. Wer sich für die ostmitteleuropäischen Aspekte des Themas interessiert, der ist mit K.s ausführlichen Abschnitten über Estland, Livland und Finnland, die Teilungen Polens und den polnischen Nationalismus, die Juden in Ostmitteleuropa und über die entsprechende Regierungspolitik weiterhin gut beraten.

Heidelberg

Ralph Tuchtenhagen